

## Welchen Ursprung haben Weihnachtsbräuche?

Millionen Menschen auf der Erde treffen im Dezember Vorbereitungen, um die Weihnachtstage zu genießen. Es scheint als könne sich niemand dem Einfluss dieses beliebten Festes entziehen. Sogar in nichtchristlichen Ländern sind die Geschäftswelt und die Unterhaltungsbranche davon durchdrungen.

Was wissen wir persönlich über Weihnachten? Ist in der Bibel eine Stütze für die Feier der Geburt Christi zu finden? Welchen Hintergrund hat dieses populäre Fest, das alljährlich Ende Dezember begangen wird?

Was die meisten unserer Hörer überraschen wird, es gibt Familien die kein Weihnachten feiern. Wir wollen von ihnen selbst erfahren warum.

### Das Interview :

Moderator fragt Kinder die nicht Weihnachten feiern...

Franzi, meinst du denn nicht manchmal, dass dir schon etwas entgeht, weil du kein Weihnachten feierst?

Franzi:

Meine Freundinnen sagen schon, dass mir etwas entgehen würde. Aber das stimmt gar nicht! Weil die müssen bis Weihnachten warten, bis sie Geschenke bekommen, ich dagegen bekomme ganz viele Geschenke im Jahr. Und ich weiß, dass meine Familie mich lieb hat und Jehova Gott auch und das ist viel wichtiger als Weihnachten.

Moderator:

Das hört sich nicht so an als würdest du etwa vermissen.

Franzi:

Tu ich auch nicht!!

Moderator:

Und wie sieht du das?

Max:

Es ist mir lieber, zu wissen, dass ein Geschenk von meinen Eltern kommt statt von irgendeinem mysteriösen Weihnachtsmann. Dann kann ich mich auch bei Ihnen dafür bedanken.

Moderator:

Und wie ist es bei dir?

Nico:

Bisher habe ich es nie schlimm gefunden, weltliche Feiertage nicht zu halten. Meine Eltern haben nicht gesagt, ich dürfe dieses oder jenes nicht, weil ich ein Zeuge Jehovas sei, sondern sie haben mir den biblischen Grund dafür gezeigt und wie Jehova über solche Feste denkt. Und was das Schenken angeht: Bei uns ist das ganze Jahr über Geschenkzeit

Moderator:

Was ist denn der biblische Grund, den dir deine Eltern gezeigt haben?

Nico:

Das wird ja gleich in der Sendung erzählt. Dann braucht ich das ja jetzt nicht auch noch erklären.

Moderator:

OK, die Ausrede lassen wir ausnahmsweise mal gelten. So, Nadine, du hast das Schlusswort. Ich gehe jetzt einfach mal davon aus: auch du vermisst nichts. Was ist bei dir der Grund?

Nadine:

Als wir noch kleiner waren, haben unsere Eltern als Alternative zum Weihnachtsfest einen Geschenktag eingeführt. Den haben wir jedes Jahr als Familienfest gefeiert. Gemäß dem Grundsatz Jesu „Geben ist besser als Empfangen“ ist es bei uns so, dass jeder jedem etwas schenkt. Natürlich ist es ziemlich unüblich, kein

Weihnachten zu feiern. Deshalb konnte ich vor meiner Schulklasse auch schon einmal darüber reden. Jetzt wird mein Standpunkt auch von den Klassenkameraden akzeptiert und darüber bin ich echt froh.

Moderator:

Was ist der Sinn oder Unsinn des Weihnachtsfestes. Gerade haben wir einige Kommentare von Kindern gehört, die kein Weihnachten feiern. Nun wollen wir auch Eltern zu Wort kommen lassen. Frau . . ., wir haben gerade schon mit Ihren Söhnen Max und Nico gesprochen. Jetzt die Frage an Sie: Warum bringt bei Ihnen der Weihnachtsmann keine Geschenke:

Mutter:

Das hat einen einfachen Grund: Ich habe mich immer vor der Frage meiner Söhne gefürchtet: : Mama, gibt es den Weihnachtsmann wirklich? Was hätte ich dann geantwortet? Hätte ich sie weiter belügen sollen? Oder hätte ich ihnen dann die Wahrheit gesagt, mit der schrecklichen Folge, dass für sie eine kleine Welt zusammen bricht. Dieser Situation wollte ich von vornherein aus dem Weg gehen.

Vater:

Das kann ich nur bestätigen. Ich denke für das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kindern ist es von großer Bedeutung, Kinder nicht anzulügen. Einmal verlorenes Vertrauen ist schwer zurück zu gewinnen. Manchmal ist es unwiederbringlich dahin. Außerdem war es mir sehr wichtig, dass mir meine Kinder immer die Wahrheit sagten. Das bedeutete für mich, ihnen in punkto Ehrlichkeit ein gutes Vorbild zu sein.

Mutter:

Ich sehe noch ein anderes Problem. Irgendwann kommen Kinder dahinter, dass sie von den Eltern angelogen worden sind. Allmählich wird ihnen klar: Es gibt gar keinen Weihnachtsmann und das Christkind gibt es auch nicht. Leider ziehen viele junge Leute daraus die Schlussfolgerung: Dann gibt es Gott auch nicht. Der ist auch nur eine Erfindung meiner Eltern.

Moderator:

Aber Sie müssen doch schon zugeben, dass der Zauber des Weihnachtsfestes auf Kinder anziehend wirkt.

Mutter:

Ich möchte hierzu eine kleine Begebenheit aus unserer Familie erzählen. Kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges lebten meine Eltern als Flüchtlinge in einer Notunterkunft. Trotzdem versuchten sie uns Kindern ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten. Meine damals 5-jährige Schwester wurde von unseren recht wohlhabenden Nachbarn eingeladen. Deren kleine Tochter zeigte meiner Schwester natürlich voller Stolz die vielen Geschenke, die das Christkind ihr gebracht hatte. Daraufhin kam meine Schwester ganz aufgebracht nach Hause und sagte: "Weißt Du Mama, das Christkind ist ja so ungerecht. Wir haben in unserer Heimat alles verloren und uns hat das Christkind nur ein paar Geschenke gebracht. Aber nebenan, die haben gar nichts verloren und die wurden mit Geschenken überhäuft, das finde ich aber nicht richtig."

Moderator:

Ich verstehe schon den Sinn Ihrer Erzählung. Aber es ist doch keine Lösung, den Kindern einfach nichts zu Weihnachten zu schenken.

Vater:

Man muss natürlich einen Ausgleich schaffen. Wir haben uns das ganze Jahr hindurch beschenkt. Unsere Kinder wussten, dass wir es waren, die sie beschenkten, und dass wir es aus Liebe zu ihnen taten. Außerdem wollte ich meine Kinder dazu erziehen, gern zu geben, statt nur dann Geschenke zu machen, wenn das von ihnen erwartet wurde.

Mutter:

Die Zeit, die man das ganze Jahr über für seine Kinder hat, ist viel wichtiger als der Weihnachtszauber eines einzigen Tages.

Ende Interview...

Es gibt doch tatsächlich Familien, die kein Weihnachten feiern. Von den Kirchen wird dieses Fest als christlich anerkannt. Ist Weihnachten denn ein christliches Fest und haben auch die ersten Christen Weihnachten gefeiert?

In der katholischen Enzyklopädie ist zu lesen: "Weihnachten gehört nicht zu den frühesten Festen der Kirche." Und in dem Werk *The World Book Encyclopedia* heißt es: "Die erste Erwähnung des Weihnachtsfestes ist in einem alten römischen Kalender von 336 A.D. zu finden." Daraus ist ersichtlich, dass die Urchristen das Weihnachtsfest nicht kannten.

Die gleiche Meinung vertritt Professor Ferguson gemäß seinem Buch *The Religions of the Roman Empire* Er schreibt: "Die ersten Christen feierten den Geburtstag Jesu nicht; er war nicht überliefert." Und in der *New Catholic Encyclopedia* ist zu lesen: "So unerklärlich es auch erscheint, das Datum der Geburt Christi ist unbekannt. In den Evangelien wird weder der Tag noch der Monat genannt."

Ja, und jetzt könnte man sich fragen: „Wenn Jesus gewollt hätte, dass man seinen Geburtstag feiert, warum hat er dies seinen Nachfolgern nicht gesagt? Denn in bezug auf seinen Todestag beschrieb er eine einfache Feier und gebot: „Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich.“ (Luk. 22:19) Aber hinsichtlich seiner Geburt gab er keine solche Anweisung.

Weihnachten wird ja allgemein als Geburtstagsfeier Jesu angesehen. Wurde Jesus denn überhaupt am 25. Dezember geboren?

Die Bibel nennt das genaue Datum der Geburt Jesu nicht. Allerdings lässt sie erkennen, dass Jesus nicht in den kalten, regnerischen Monaten Dezember oder Januar geboren wurde, sondern in einer wärmeren Jahreszeit.

Wie kommt man zu dieser Annahme?

Nun, um die Zeit der Geburt Jesu ordnete der römische Kaiser Cäsar Augustus an, dass seine Untertanen in ihre Geburtsstadt reisen und sich einschreiben lassen sollten. Die Bibel berichtet: "Alle Leute zogen hin, um sich einschreiben zu lassen, ein jeder in seine eigene Stadt." Joseph und Maria legten von Nazareth nach Bethlehem eine Strecke von über 110 km zurück. Wäre dies in dem kalten, regnerischen Dezember praktisch oder überhaupt möglich gewesen?

Das ist nicht alles. Über die Zeit der Geburt Jesu sagt die Bibel weiter: "Es waren auch Hirten in derselben Gegend, die *draußen im Freien lebten* und *in der Nacht* über ihre Herden Wache hielten" Diese Beschreibung passt nicht zu dem regnerischen Monat in Israel, der unserem Dezember entspricht – eine Zeit, in der die Temperaturen in der Gegend von Bethlehem ziemlich tief sinken können.

In seinem Buch *Er kam in sein Heiligtum* erklärt Henri Daniel-Rops dazu: "Die Herden verbrachten den Winter in Schafställen, und diese Einzelheit genügt, um zu beweisen, dass unser vertrautes Weihnachtsdatum im Winter kaum richtig sein kann, denn das Evangelium sagt uns, dass die Hirten auf dem Felde waren."

Wir haben jetzt erkannt, dass die Zeit der Weihnachtsfeiertage gar nicht zur Geburt Christi passt, wie man allgemein behauptet. Wie ist es dann aber gekommen, dass heute in vielen Ländern dieses Fest am 24. bzw. 25.12. gefeiert wird?

Eigentlich wird das Weihnachtsfest erst seit 354 gefeiert. In diesem Jahr erklärte Papst Gregor den 25. Dezember zum Geburtstag Jesu. Damit folgte er der frühen Kirchenpolitik, denn man hatte die Absicht, heidnische Riten mit den eigenen Festen zu vereinen.

Im heidnischen Glauben hatte man bereits seit viel früherer Zeit die Wintersonnenwende und das Herannahen des nächsten Frühlings an diesem Datum zelebriert. Ich denke da besonders an ein heidnisches Fest, das eng mit dem neuen Fest Weihnachten verknüpft war. Das römische Fest der Saturnalien zu Ehren des Gottes der Ernte, Saturn.

Ist Weihnachten ursprünglich ein heidnisches Erntedankfest?

Man hat zumindest aus diesem heidnischen Fest und dem vermeintlichen Geburtstag Jesu Christi einen einzigen Feiertag gemacht. Und noch andere Bräuche kamen da hinzu: Zur selben Zeit gab es in Nordeuropa das Yule-Fest, bei dem riesige, mit Grün und Bändern geschmückte Baumstämme zu Ehren der Götter und der Sonne verbrannt wurden, die heller scheinen sollte. Sehr bekannt!

Also, geschmückte grüne Bäume mit Lichtern – das erinnert ja schon sehr an den modernen Weihnachtsbaum!

Und nachdem die Kirche diese Elemente in ihre eigenen Feste eingebunden hatte, fügte sie im Mittelalter die Krippe von Jesu Geburt und Weihnachtslieder hinzu. Nur drei Tage vor dem Weihnachtsfest des Jahres 1993 gab Papst Johannes Paul II. zu, dass das Fest nicht biblisch begründet ist. Was den 25. Dezember betrifft,

räumte der Papst ein: „In heidnischer Vorzeit wurde an jenem Tag der Geburtstag der ‚unbesiegbaren Sonne‘ gefeiert. Den Christen erschien es logisch und naheliegend, dieses Fest durch die Feier zu Ehren der einzigen und wahren Sonne, Jesus Christus, zu ersetzen.“ Zitat Ende.

Man mag einwenden, Was ist falsch wenn man sich gegenseitig beschenkt? Gegen gut gemeinte Geschenke unter Freunden oder der Familie kann Gott doch nichts haben!

In der in Los Angeles erscheinenden Zeitung *Independent* hieß es dazu: „Der Brauch, sich gegenseitig zu beschenken, geht bis ins alte Rom zurück, wo die Menschen während der Zeremonien in Verbindung mit der Sonnenanbetung und zu Neujahr anstandshalber kleinere Geschenke austauschten.“ Somit ist auch dieser Brauch heidnischen Ursprungs.

Es ist also die Frage, ob man es auch bei den Geschenken nicht lieber mit den Worten des Apostel Paulus halten sollte: „Jeder tue so, wie er es in seinem Herzen beschlossen hat, nicht widerwillig oder aus Zwang, denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.“

Bis jetzt feststellten wir fest, dass das traditionelle Weihnachten von heute gar nichts mit dem Christentum zu tun hat. In den Medien wird zudem sehr oft die Frage diskutiert: Ist Weihnachten zu kommerziell?

Man kann die Antwort verallgemeinern: das Leben vieler Menschen ist zu sehr auf Kommerz statt auf geistige Werte ausgerichtet – und das nicht nur zu Weihnachten. Das ist schon allein daran zu sehen, dass nur sehr wenige sich für den Ursprung der Weihnachts- und Adventsbräuche interessieren. Es geht vielfach nur darum, einem Trend zu folgen.

Auch das ist nichts neues. In der Geschichte des Christentums erkannte nur eine Minderheit den heidnischen Ursprung und feierte daher nicht mit. Im 17. Jahrhundert war Weihnachten wegen seines unbiblischen Ursprungs in England und in einigen amerikanischen Kolonien verboten. Man musste damals eine Geldstrafe bezahlen, wenn man am Weihnachtstag nicht zur Arbeit ging. Bald setzten sich allerdings die alten Bräuche wieder durch und neue kamen hinzu. Weihnachten wurde wiederum zu einem großen Feiertag und in vielen Ländern ist es bis heute so geblieben.

Weihnachten und die entsprechenden Feiertage sind aber nicht schon am 26. Dezember vorbei, sondern im Januar gibt es noch das so genannte „Drei-Königs-Fest“ oder „Epiphantias“. Ist das nicht ein Feiertag, der direkt aus der biblischen Geschichte abgeleitet wurde?

Im Volksmund werden diese Personen als heilige drei Könige bezeichnet. Manchmal hört man aber auch die Bezeichnungen „Weise aus dem Morgenland“ oder auch „Magier“. Diese Begriffe entsprechen eher dem Bibelbericht, denn im Matthäusevangelium werden sie „Astrologen“ genannt. Auf jeden Fall waren sie keine Könige.

Diese drei Männer werden aber doch immer als Könige dargestellt. Wie kommt man denn darauf, wenn sie in Wirklichkeit Astrologen waren?

Da in der Bibel von teuren Geschenken die Rede ist, kam man darauf, dass wohl nur Könige etwas so kostspieliges geschenkt hätten. Das ist aber eine reine Vermutung. Die Bibel lässt keinen Schluss darauf zu. Außerdem wird auch nicht gesagt, wie viele Männer es waren. Aber weil es drei Gaben waren (Gold, duftendes Harz und Myrrhe), hat man immer drei Personen dargestellt.

Man hat ihnen im Laufe der Zeit auch Namen gegeben. Die Bezeichnungen Kaspar, Melchior und Balthasar erscheinen aber erstmals auf einem italienischen Mosaik aus dem 6. Jahrhundert. Die Bibel sagt auch hierüber nichts.

Keine Heiligen, keine drei und keine Könige! Was weiß man denn dann überhaupt über diese Männer? Die Bibel stellt sie in ungünstigem Licht dar. Erstens wird Astrologie in der Bibel verurteilt. Und zweitens wurden sie nicht von ihrem Heimatort aus direkt nach Bethlehem geführt, sondern erst zu König Herodes. Er hatte die Absicht, Jesus töten zu lassen und wollte deshalb von den Astrologen seinen Aufenthaltsort erfahren.

Der Stern, der die Astrologen führte, spielte also eine Rolle dabei, einen Mordplan gegen Jesus zu schmieden. Tatsächlich gab es auch einen großen Kindermord in Bethlehem, weil man Jesus selbst nicht fand.

Es ist zu bezweifeln, dass diese Männer und ihr Stern Boten Gottes waren. Es ist wirklich spannend, mal hinter die Kulissen heutiger Bräuche zu gucken. Aber die Frage ist, ob man sich nur wegen der fragwürdigen Ursprünge ein schönes Fest entgehen lassen sollte.

Dass das Weihnachtsfest heidnischen Ursprungs ist, kann man nicht mehr bestreiten. Trotzdem bleibt die Frage, ob es deshalb verkehrt ist, Weihnachten zu feiern. Weihnachten bietet eine schöne Gelegenheit, als Familie zusammen zu sein. Das kann ja schließlich nicht verkehrt sein.

Eins ist klar. Gott möchte bestimmt, dass wir ein gutes Verhältnis zu unseren Angehörigen haben. Aber wir können den Zusammenhalt in der Familie auch stärken, ohne Gott zu missfallen. Wir würden ihm aber missfallen, wenn wir uns an Festen beteiligen, die ihren Ursprung im Heidentum haben.

Sind die Ursprünge denn wirklich so bedeutsam?

Ich möchte das gerne mit einem Beispiel erklären: Stellen wir uns vor, wir sehen eine köstliche Süßigkeit am Straßenrand liegen. Würden wir sie aufheben und essen? Natürlich nicht. Sie ist ja schmutzig. Wie diese Süßigkeit mögen auch Feiertage angenehm süß erscheinen. Aber es klebt viel Unreines an ihnen. Und Gott sagt uns gemäß Jesaja 52:11: „Rührt nichts Unreines an.“

Man zieht sich das Missfallen Gottes zu, wenn man Weihnachten feiert!

Wir Menschen stehen vor einer schwierigen Herausforderung, alles von Gottes Standpunkt zu betrachten, zu lernen, alles mit seinen Augen zu sehen. Und das ist manchmal gar nicht so einfach. Gott hat uns die Bibel geschenkt, um seine Gedanken verstehen zu können.

Die Bibel gebietet nicht Jesu Geburtstag zu feiern und die ersten Christen taten das auch nicht. Aber verbietet sie es denn?

Für uns als Christen ist Jesu eigene Meinung wichtig. In Markus 7:6-8 sind seine Worte an die religiösen Führer seiner Zeit aufgezeichnet. (lesen). Jesus verurteilte also Menschen, die Überlieferung höher bewerten, als die Gebote Gottes.

Zum Schluss noch eine interessante Frage: Wie sollte man den Bericht über Jesu Geburt betrachten? Hat diese Darlegung überhaupt einen Wert?

Auf jeden Fall! Aus der biblischen Schilderung über der Geburt Jesu können wir viele wichtige Lehren ziehen. Es ist sehr bemerkenswert, wie viele biblische Prophezeiungen sich durch die Ereignisse in Verbindung mit der Geburt Jesu erfüllt haben. Zum Beispiel: Jesus wurde ja bekanntlich in Bethlehem geboren. Dies wurde bereits 700 Jahre zuvor durch den Propheten Micha angekündigt. Das ist doch bezeichnend.

Hat der Bericht auch einen praktischen Wert?

Auch das muss kann man bejahen. In Lukas Kapitel 2 finden wir z. B. eine kleine Einzelheit, die man leicht überlesen könnte. Es heißt dort, dass Jesu Eltern ihn etwa einen Monat nach seiner Geburt im Tempel präsentierten und wie es das Gesetz erforderte, opferten sie zwei junge Tauben.

Etwas ist bemerkenswert. Eigentlich verlangte das Gesetz einen Widder zu opfern, aber im Fall von Armut war diese weniger kostspielige Alternative erlaubt.

Joseph und Maria waren arme Leute!

Aber man sollte auch darüber nachdenken, was das bedeutet. Als Gott einen Haushalt aussuchte, in dem sein geliebter Sohn aufwachsen sollte, wählte er keine reiche, sondern eine arme einfache Familie aus.

Welche Schlussfolgerung ziehen wir daraus?

Das beste Geschenk, das Eltern ihren Kindern machen können, ist ein Zuhause, in dem geistige Werte ganz oben stehen. Das ist weit besser als materieller Reichtum.

Welches Fazit ziehen wir daraus?

Auch wenn man kein Weihnachten feiert, wird Jesus doch eine bedeutende Person bleiben. Man sollte sich bemühen, sein gesamtes Leben nach biblischen Grundsätzen auszurichten. Dazu gehört, das ganze Jahr über freigebig und hilfsbereit zu sein. Außerdem kann man durch ein intensives Bibelstudium die einzigartige Persönlichkeit Jesu kennen zu lernen. So wird man sich oft die Frage stellen: Was hätte Jesus unter vergleichbaren Umständen wohl getan? Unsere Welt sähe ganz anders aus, wenn mehr Menschen in Einklang mit dem großartigen Vorbild Jesu handelten.